

# Schutzkonzept Jugendarbeit Werden

<b>1 Vorwort</b>	<b>1</b>
<b>2 Unsere Werte – Grundlagen unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen</b>	<b>2</b>
<b>3 Potenzial- und Risikoanalyse</b>	<b>3</b>
3.2 Begriffsklärungen	4
3.3 Online-Befragung	5
3.4 Katakombe	6
3.5 KonTour und Schloss Dreilützow	6
<b>4 Abstinenz- und Abstandsgebot</b>	<b>7</b>
<b>5 Präventionsmaßnahmen für Mitarbeitende</b>	<b>8</b>
5.1. Sensibilisierung und Schulung von Mitarbeitenden	8
5.2. Auswahl und Überprüfung von Mitarbeitenden - Erweiterte Führungszeugnisse und Selbstverpflichtungserklärung	8
5.3 Verhaltenskodex für die Jugendarbeit	11
<b>6 Ansprechpersonen und Verfahren bei Verdachtsfällen</b>	<b>12</b>
6.1. Benennung von Vertrauenspersonen innerhalb und außerhalb der Kirchengemeinde	12
6.2 Handlungsleitfaden für Teamer*innen und Teamer	13
6.3 Meldepflicht nach EKIR Kirchengesetz	14
6.4 Aufarbeitung	14
6.5 Rehabilitation	15
<b>7 Feedback und Beschwerdemanagement</b>	<b>16</b>
7.1 Feedbackmechanismen und Beteiligung der Jugendlichen	16
7.2 Beschwerdemanagement	16
<b>8 Schlussbetrachtung</b>	<b>17</b>
<b>Anhang</b>	<b>18</b>
Verhaltenskodex für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Evangelischen Kirchengemeinde Werden / Heidhausen	18
Fragebogen zur Potenzial- und Risikoanalyse	20

# 1 Vorwort

Die Arbeit der Ev. Kirchengemeinde Werden geschieht im Glauben daran, dass Gott alle Menschen liebt und die Schwachen schützt. Die Botschaft Jesu motiviert uns zur Liebe gegenüber unseren Nächsten. Unser Umgang miteinander soll daher von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt sein. Das Achten der Persönlichkeit und Würde jedes Menschen, der partnerschaftliche Umgang miteinander und das Respektieren individueller Grenzen sind Konsequenz und Ausdruck unserer zentralen Glaubensüberzeugungen und Grundlage für dieses Schutzkonzept.

Die Arbeit mit Kindern, Konfirmand\*innen und Jugendlichen in der Evangelischen Kirchengemeinde Werden ist Bestandteil der gesamten Gemeindearbeit, für die das Presbyterium der Kirchengemeinde Werden am 6. Oktober 2025 ein Schutzkonzept beschlossen hat. Aufgrund der mit der Zielgruppe verbundenen altersspezifischen Herausforderungen und besonderen Gegebenheiten (z.B. eigene Jugendräumlichkeiten, Fahrten mit Übernachtungen etc.) wurde für die Arbeit mit Kindern, Konfirmand\*innen und Jugendlichen ein eigenes Schutzkonzept erarbeitet, das als solches Teil des Gesamtschutzkonzeptes der Gemeinde ist.

Die Erstellung dieses Schutzkonzeptes zur Prävention vor sexuellen Grenzverletzungen, Übergriffen oder sogar straffälligen Handlungen ist ein wichtiger Schritt in dem Bemühen, Kindern und Jugendlichen in der Kirchengemeinde einen „sicheren Ort“ bieten zu können. Zur Umsetzung des Schutzkonzeptes werden wir immer wieder Schulungen anbieten und eine Feedback-Kultur pflegen. Wir verstehen uns als eine lernende Organisation, die Partizipation ernst nimmt, zu Rückmeldungen ermutigt und neue Impulse und Einsichten aufnimmt.

## 2 Unsere Werte – Grundlagen unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Die Werte, die für unsere Konfirmand\*innen- und Jugendarbeit grundlegend sind, wurden von ehrenamtlichen Teamerinnen und Teamern im sogenannten [„Teamer\\*innenselbstverständnis“](#) sowie im [Verhaltenskodex](#) zusammengefasst, mit denen sich alle Teamerinnen und Teamer mindestens einmal im Jahr auseinandersetzen und zu denen sie dann (wieder) ihre Zustimmung erklären.

In Aufnahme der Grundgedanken des Teamer\*innenselbstverständnisses und des Verhaltenskodex erklären wir als grundlegend für die Arbeit mit Kindern, Konfirmand\*innen und Jugendlichen in unserer Kirchengemeinde:

Die Persönlichkeit und Würde von Kindern und Jugendlichen ist unantastbar. Wir beziehen gegen sexistisches, queerfeindliches, rassistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten jeder Art aktiv Stellung. Wir verpflichten uns, in unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen diese unabhängig ihres Alters, Geschlechts, sexueller Orientierung, ihrer

Herkunft und Religion wertzuschätzen, sie zu begleiten und zu beraten, die von ihnen gesetzten Grenzen zu achten und zu respektieren.

Daher schulen wir beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende regelmäßig, um sie für das Thema von Grenzüberschreitungen und sexualisierter Gewalt zu sensibilisieren. Sollten uns (Verdachts-)Fälle von sexualisierter Gewalt oder grenzüberschreitendem Verhalten bekannt werden, verpflichten wir uns zu umgehendem Handeln. Wir schauen nicht weg. Täter\*innen müssen mit einem konsequenten Vorgehen rechnen. Den Persönlichkeitsrechten der Betroffenen und Verdächtigen ist dabei Rechnung zu tragen. Einen respektvollen Umgang mit allen Betroffenen wollen wir sicherstellen.

## 3 Potenzial- und Risikoanalyse

### 3.1 Allgemeine Risiken in der Jugendarbeit

Grundsätzlich liegt in der Kinder- und Jugendarbeit ein höheres Risiko für sexualisierte Gewalt oder grenzüberschreitendes Verhalten vor. In unserer Jugendarbeit wollen wir die persönliche Entwicklung von jungen Menschen fördern und das gelingt über enge Beziehungen zwischen den Teamer\*innen und den Teilnehmer\*innen. Diese engen Beziehungen, bei denen immer auch ein Machtgefälle herrscht, bieten immer ein Risiko für Missbrauch. Dazu kommt, dass die Jugendarbeit auch oft Situationen großer Nähe mit sich bringt. Dazu gehören zum Beispiel Freizeiten mit Übernachtungen (meist in Mehrbettzimmern), Schwimmbadbesuche, Spiele mit Körperkontakt oder Situationen, in denen Teamer\*innen eine/n Teilnehmer\*in trösten.

In den letzten Jahren hat sich mit der Verbreitung von sozialen Medien ein weiteres Feld ergeben, in dem Grenzüberschreitungen bewusst oder unbewusst stattfinden. Beispiele sind unangemessene Nachrichten, Stalking, oder das Verbreiten von Bildern ohne die Zustimmung der abgebildeten Personen.

In den folgenden Abschnitten gehen wir auf einige ganz konkrete Risiken ein, die spezifisch für die Jugend- und Konfirmand\*innenarbeit in unserer Gemeinde sind. Zuvor werden zum besseren Verständnis einige interne Begriffe erklärt.

### 3.2 Begriffsklärungen

**Teamer\*innen** sind alle Jugendlichen und Erwachsenen, die in der Jugend- und Konfirmand\*innenarbeit mitarbeiten. Jugendliche können im Herbst nach ihrer Konfirmation am **Teamer\*innentraining**, einer einwöchigen Schulungsfreizeit, teilnehmen, um Teamer\*innen zu werden.

Ein großer Teil der Jugendarbeit in unsere Gemeinde findet im Rahmen der Konfirmand\*innenarbeit statt. Diese besteht in erster Linie aus

- **KonTour**, einer einwöchigen Fahrt zu Beginn der Konfirmandenzeit im August.
- und **Konfisanstagen**, die etwa zweimal im Monat samstags vormittags stattfinden. Während der Konfisanstagen gibt es Kleingruppenphasen, die von Teamer\*innen

geleitet werden und Plenumsphasen, die von dem/der Pfarrer\*in oder dem/der Jugendleiter\*in geleitet werden.

Daneben gibt es die **Katakombe**, den offenen Treffpunkt der Jugend, der jeden Freitag stattfindet und von dem/der Jugendleiter\*in oder volljährigen Teamer\*innen geleitet wird. Die Katakombe ist für jede Person offen. "Katakombe" bezeichnet sowohl die Veranstaltung als auch die Räumlichkeiten der Jugend im Gemeindehaus "Haus Heck".

Außerdem gibt es weitere Angebote, die sich vor allem an Teamer\*innen richten. Dazu gehören aktuell das **Auszeit-Wochenende**, die **Teamfahrt** und das **Vorbereitungswochenende** für die KonTour.

Da Jugendliche in unserer Gemeinde sehr früh Teamer\*innen werden, hat sich eine Unterteilung in verschiedene Gruppen herausgebildet:

**Holkis** sind Teamer\*innen, die bereits das Teamer\*innentraining absolviert haben, bei der KonTour allerdings noch keine Kleingruppen leiten, sondern ein gesondertes Programm haben. Sie übernehmen auf KonTour auch (teilweise zusammen mit Älteren) die Rolle von **Zimmerpat\*innen**, die als Ansprechpartner\*innen für ein Zimmer agieren. Am Ende eines Tages tauschen sie sich mit den Konfirmand\*innen über die Ereignisse vom Tag aus. Nach der KonTour leiten sie immer mit einer/einem weiteren Teamer\*in gemeinsam die Kleingruppen bei den Konfiramstagen.

**Kleingruppen(KG)-Teamer\*innen** sind Jugendliche, die in den Kleingruppen, die aus vier bis sieben Konfirmand\*innen bestehen, eine leitende Funktion einnehmen und während den Themeneinheiten auf KonTour und bei den Konfiramstagen die Verantwortung für die Kleingruppe tragen.

Das **Organisationsteam (Orgateam)** besteht aus den Hauptamtlichen und erfahrenen, volljährigen Teamer\*innen. Das Organisationsteam plant, organisiert und überwacht den Ablauf der KonTour und des Vorbereitungswochenendes. Es trägt die Verantwortung für die Fahrten. Die **Hauptamtlichen** sind Personen, die als angestellte Mitarbeiter\*innen der Kirche zu einem adäquaten Gehalt arbeiten. In diesem Kontext sind damit der/die Pfarrer\*in und der/die Jugendleiter\*in gemeint.

**Teilnehmer\*innen** umfassen alle Personen, die an der KonTour teilnehmen.

Die **Bilder des Tages** sind ein Zusammenschnitt von Videos und Fotos, der jeden Morgen auf KonTour gezeigt wird, um auf den vorherigen Tag zurückzublicken und motiviert in den neuen Tag zu starten.

### 3.3 Online-Befragung

Im Rahmen des Schreibprozesses für dieses Schutzkonzept hat der Jugendausschuss einen Online-Fragebogen entwickelt und eine Umfrage durchgeführt, um die Sicht aller aktiven Teamer\*innen in Bezug auf potenzielle Risikofaktoren für unsichere Situationen und Räume zu ermitteln.

Die Umfrage soll dazu dienen, durch die gewonnenen Erkenntnisse das Miteinander und die Orte, an denen Jugendarbeit stattfindet, sicherer zu machen. Des Weiteren dient die Umfrage dazu, den bereits beschriebenen Wert der Partizipation aller Beteiligten zu leben und das Thema unter den Teamer\*innen mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken.

Die Teilnahme an der Umfrage erfolgte anonym, es gab jedoch die freiwillige Möglichkeit, am Ende der Umfrage den eigenen Namen zu hinterlassen, um z.B. für Rückfragen zur Verfügung zu stehen.

Bei der Erstellung der Umfrage war es den Beteiligten wichtig, sowohl das allgemeine Wohlbefinden in der Jugendarbeit zu ermitteln als auch potenzielle schwierige Situationen auf der KonTour, bei den Konfiramstagen und der Katakombe in den Blick zu nehmen. In allen Bereichen wird nach konkreten Verbesserungsvorschlägen gefragt, um potenzielle Risikofaktoren zu minimieren.

Im [Anhang](#) befindet sich der Fragebogen als Blanko-Version. Dieser dient zur besseren Nachvollziehbarkeit der im Folgenden ausgewerteten Ergebnisse.

An der Umfrage haben insgesamt 36 Teamer\*innen teilgenommen. Das Ergebnis ist überwiegend positiv: Die Frage "So wohl fühle ich mich bei meiner Tätigkeit als Teamer\*in in der Konfirmand\*innen- und Jugendarbeit" wurde im Durchschnitt mit 4,4 von 5 bewertet. Die Teamer\*innen fühlen sich gut oder sehr gut im Hinblick auf Nähe und Distanz geschult. Sie fühlen sich etwas weniger gut darauf vorbereitet, was zu tun ist, wenn sie von sexualisierter Gewalt erfahren. Hier können in Zukunft das veränderte [Schulungskonzept](#) und der [Handlungsleitfaden](#) helfen.

Etwa 50% der Teamer\*innen geben an, Situationen zwischen Konfirmand\*innen erlebt zu haben, die sie als problematisch empfinden. 30% sagen das gleiche über Situationen zwischen Konfirmand\*innen und Teamer\*innen und 10% für Situationen innerhalb des Teams. Neben Streit, Ausgrenzung und Mobbing werden hier auch Situationen von zu großer Nähe genannt.

Konkrete Situationen und Räumlichkeiten, die als (potentiell) problematisch wahrgenommen wurden, werden in den folgenden Abschnitten diskutiert.

### **3.4 Katakombe**

Teile des Jugendausschusses haben eine Begehung der Katakombe durchgeführt, um herauszufinden, welche Orte das Potenzial haben, für Unwohlsein zu sorgen. Dabei hat sich ein grundsätzlich positives Bild der Räumlichkeiten gezeigt. Allerdings gibt es einige negative Aspekte. Der Eingang an der Seite des Hauses ist sehr eng und häufig mit einem parkenden Auto blockiert, sodass man sich leicht eingekesselt fühlt. Außerdem ist der Außenbereich aus den Nachbarhäusern einsehbar. Die Räume der Katakombe sind sehr verschachtelt und schlecht übersehbar und es gibt viele Ecken, in denen man unbeobachtet ist. Das kann sowohl für die Jugendlichen als auch für die beaufsichtigenden Teamer\*innen unangenehm sein. Einige dieser Stellen sind auch schlecht beleuchtet. Ebenfalls angemerkt wurde, dass

man das Licht nur am Sicherungskasten ein- und ausschalten kann, weswegen die erste (bzw. letzte Person) im Dunkeln in den Raum (bzw. aus dem Raum) gehen muss. Besonders negativ wurde der Toilettenbereich wahrgenommen. Neben der Unübersichtlichkeit und schlechten Beleuchtung wurde vor allem kritisiert, dass die Trennwände zwischen der Damen- und Herrentoilette nicht bis zur Decke reichen. Dieses Problem wurde inzwischen behoben, indem die Trennwände bis zur Decke erweitert wurden.

### 3.5 KonTour und Schloss Dreilützow

Der Jugendausschuss hat sich auch die KonTour als zentrales Element der Konfirmand\*innenarbeit im Hinblick auf potentielle Risiken angeschaut.

Das Schloss Dreilützow besitzt eine weitläufige Anlage, auf der es, gerade nachts, immer unbeobachtete Orte gibt. Üblicherweise bekommen die Teilnehmer\*innen und Teamer\*innen keine Zimmerschlüssel, so dass die Zimmer immer offen sind und keinen sicheren Rückzugsraum bieten. Einige Zimmer haben kein eigenes Badezimmer, die Bewohner\*innen dieser Zimmer müssen also zum Badezimmer über den Flur laufen. Die zentralen Toiletten im Erdgeschoss sind vom Flur aus einsehbar. Im Speisesaal gibt es einen hinteren, abgegrenzten Teil, der oft wenig beaufsichtigt ist. Auch mit dem Keller und dem Teppichzimmer gibt es Räume, die meistens unbeobachtet sind.

Abgesehen von den Räumlichkeiten gibt es auch Programmpunkte, die ein besonderes Potential für grenzüberschreitendes Verhalten bieten. Besonders zu berücksichtigen sind hier die Watergames, ein Programmpunkt, der hauptsächlich aus einer Wasserrutsche und einer Wasserschlacht besteht. Dabei sind die Badekleidung und die aufgedrehte Stimmung ein Risikofaktor. Um das Wohlbefinden aller Teilnehmer\*innen sicherzustellen, wird hier immer darauf hingewiesen, dass die Teilnahme an den Watergames freiwillig ist, die Wasserrutsche auch mit normaler Kleidung benutzt werden darf und dass niemand außerhalb des Orgateams filmen oder fotografieren darf (und das Orgateam auch nur, um die Aufnahmen einmalig am nächsten Morgen in den [Bildern des Tages](#) zu zeigen und dann zu löschen).

Weitere Situationen, die besondere Vorsicht erfordern, sind die, wo Teamer\*innen in die Zimmer der Konfirmand\*innen gehen. Dazu gehören einige Spiele, die Zimmerpat\*innenzeit am Ende des Tages sowie die Nachtwache und der Weckdienst. Diese Situationen werden den Konfirmand\*innen immer angekündigt und (mit Ausnahme der Spiele) betreten nur Teamer\*innen desselben Geschlechts die jeweiligen Zimmer. Zimmerpat\*innen betreten die Zimmer in aller Regel zu zweit. In den nächsten Jahren soll hier nochmal mehr darauf geachtet werden, immer vor dem Betreten eines Zimmers anzuklopfen.

Bei Spielen, die Körperkontakt begünstigen oder erfordern (z.B. Capture the Flag), wird versucht, das Spiel so zu gestalten, dass diese Kontakte möglichst gering ausfallen (z.B. durch den Einsatz von Flag-Football Gürteln). Die Spiele und Spielregeln werden dabei auch von Jahr zu Jahr verändert und verbessert, um auf Kritik einzugehen.

Innerhalb der Teamer\*innen hat sich teilweise eine Kultur von körperlicher Nähe entwickelt. Das zeigt sich zum Beispiel an regelmäßigen Umarmungen zur Begrüßung oder dem sehr engen Zusammensitzen während der Abendandachten. Auch wenn diese Nähe ein Ausdruck für Wohlfühlen und Vertrauen sein kann, bietet es auch gleichzeitig die Gefahr, dass Jugendliche sich genötigt fühlen, dabei mitzumachen. Ein weiteres Risiko ist, dass sich andere Jugendliche durch diese Dynamik ausgegrenzt fühlen können. Diese Themen sollen bei zukünftigen Schulungen mit den Teamer\*innen besprochen werden, um hier ein stärkeres Bewusstsein zu entwickeln.

Durch die große Anzahl an Menschen auf KonTour ist die Gruppe oft unübersichtlich und es fällt nicht immer sofort auf, wenn Einzelne oder Wenige fehlen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es unvermeidlich ist, dass im Kontext unserer Jugend- und Konfirmand\*innenarbeit mehrere Risiken für Grenzüberschreitungen und Grenzverletzungen bestehen. Wir versuchen, die vermeidbaren Risiken zu beseitigen und uns der anderen Risiken zumindest bewusst zu sein. Hier hilft das regelmäßige [Feedback](#) von Teamer\*innen und Konfirmand\*innen sowie die regelmäßige [Schulung](#) der Teamer\*innen.

## **4 Abstinenz- und Abstandsgebot**

Das Abstinenzgebot besagt, dass sexueller Kontakt in Macht-, Abhängigkeits- und Vertrauensverhältnissen nicht mit dem kirchlichen Schutzauftrag vereinbar und daher verboten ist. Diese Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse treffen für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende – auch für Pfarrer\*innen – in vielen ihrer Arbeitsbereiche zu (Kinder- und Jugendarbeit, Seelsorge- und Beratungssituationen, Arbeit mit Menschen mit Behinderung und pflegebedürftigen Personen). Auch die Hierarchie eines Anstellungsverhältnisses ist ein solches Abhängigkeitsverhältnis. Im Rahmen des Abstandsgebotes werden alle Mitarbeitenden der Evangelischen Kirche Essen dazu aufgefordert, sensibel mit ihrem Gegenüber umzugehen. Das Nähe- und Distanzempfinden des anderen ist zu achten und es ist darauf Rücksicht zu nehmen.

## **5 Präventionsmaßnahmen für Mitarbeitende**

### **5.1. Sensibilisierung und Schulung von Mitarbeitenden**

Schulungen zur Sensibilisierung von Mitarbeitenden im Bezug auf Themen wie “Nähe und Distanz” sind schon seit vielen Jahren Teil unserer Jugendarbeit. Die Schulungen sollen die ehrenamtlich Mitarbeitenden dazu befähigen, das eigene Nähe- und Distanzempfinden zu reflektieren, sensibler und sprachfähiger zu werden und mögliche Gefährdungen zu erkennen. Außerdem tragen sie dazu bei, Handlungsfähigkeit herzustellen. Ab sofort sollen alle Teamer\*innen aber noch intensiver in Bezug auf dieses Thema geschult werden. Dabei sollen folgende Elemente regelmäßig stattfinden:

- Konfirmierte, die ehrenamtlich in der Jugendarbeit mitarbeiten möchten, nehmen normalerweise im Herbst nach der Konfirmation an einem fünftägigen Teamer\*innentraining teil. Während des Teamer\*innentrainings findet eine Schulung zum Thema "Nähe und Distanz - meine persönlichen Grenzen wahrnehmen" statt, um einen ersten Zugang und eine Sensibilität in Bezug auf dieses Thema zu erhalten
- Teamer\*innen, die das 16. Lebensjahr vollenden, nehmen zudem an einer Basis plus Schulung teil. Diese wird von externen Multiplikator\*innen der Evangelischen Jugend Essen innerhalb der Räumlichkeiten der Kirchengemeinden in Werden und Heidhausen durchgeführt. Die Schulung kann entweder an einem Samstag oder an zwei Abendterminen unter der Woche stattfinden. Es gibt außerdem zentrale Schulungen in den Räumlichkeiten der Evangelischen Jugend Essen, an denen alle teilnehmen können, die bei den Schulungen vor Ort nicht dabei sein können.
- Auf dem Vorbereitungswochenende für die KonTour finden daraufhin Auffrischungsschulungen statt, die die Basis plus Schulung ergänzen und inhaltlich weiter darauf aufbauen. Hier wird außerdem regelmäßig der Verhaltenskodex und der Handlungsleitfaden besprochen.

Die Teilnahme an den Schulungen wird in der EKIR-Cloud von den Ansprechpersonen für Führungszeugnisse dokumentiert.

## **5.2. Auswahl und Überprüfung von Mitarbeitenden - Erweiterte Führungszeugnisse und Selbstverpflichtungserklärung**

Das Verfahren zur Einsichtnahme in erweiterte Führungszeugnisse wird nach den Richtlinien der Evangelischen Jugend Essen gemäß § 72a SGB VIII konsequent und verbindlich umgesetzt. Grundlage bildet hierfür das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) in Verbindung mit den Beschlüssen vom 10. März 2015 des Jugendhilfeausschusses der Stadt Essen.

Das Verfahren schließt sowohl hauptamtlich als auch ehrenamtlich tätige Personen ein. Die Einhaltung dieses Konzepts ist Voraussetzung für die Beantragung und Gewährung von Fördermitteln durch die Evangelische Jugend Essen.

### **Einsichtnahme bei hauptamtlich Mitarbeitenden**

Für alle hauptamtlich tätigen Personen ist die Personalabteilung des Kirchenkreises Essen zuständig. Dies gilt auch für Personen im Freiwilligendienst (z. B. FSJ) sowie für Praktikantinnen und Praktikanten mit einem Einsatz von mehr als drei Monaten. Das erweiterte Führungszeugnis muss bei jeder Neueinstellung vor dem ersten Arbeitstag vorgelegt werden. Anschließend ist spätestens alle fünf Jahre ein neues Führungszeugnis zur Einsichtnahme erforderlich. Die Personalabteilung organisiert und überwacht diesen Prozess eigenständig, führt die Einsichtnahme durch und dokumentiert sie in der Personalakte.

### **Einsichtnahme bei ehrenamtlich Mitarbeitenden**

Die Einsichtnahme in erweiterte Führungszeugnisse darf ausschließlich durch benannte, legitimierte Ansprechpersonen für Führungszeugnisse erfolgen. In der Kirchengemeinde Werden bilden diese aktuell die Pfarrperson und die Jugendleitung. Die Ernennung der entsprechenden Personen erfolgt durch das Presbyterium. Ein Protokollauszug, der den offiziellen Beschluss des Presbyteriums beinhaltet, ist hierfür an die Projektleitung zur Prävention sexualisierter Gewalt im Kirchenkreis Essen zu senden. Von dort wird er an die Geschäftsführung der Evangelischen Jugend Essen / Leitung des Jugendreferats im Kirchenkreis Essen weitergeleitet und zur Dokumentation hinterlegt. Erst nach Vorlage dieses Nachweises erhalten die benannten Personen die Befugnis zur Einsichtnahme und den Zugang zur digitalen Dokumentation in der EKIR-Cloud. Hier werden sowohl Führungszeugniseinsichtnahmen als auch die Teilnahme an Schulungen von allen ehrenamtlich Mitarbeitenden dokumentiert.

Zugriff auf die digitale Übersicht haben ausschließlich die benannten Ansprechpersonen für Führungszeugnisse, die Geschäftsführung der Evangelischen Jugend Essen / Leitung des Jugendreferats im Kirchenkreis Essen, die Projektleitung Prävention sexualisierter Gewalt, die Personalabteilung sowie die Verwaltung des Jugendreferats, soweit dies für die Erfüllung der Förderkriterien oder die Erstellung von Verwendungsnachweisen erforderlich ist. Eine Einsichtnahme durch Dritte ist nicht zulässig.

Ein Wechsel der Ansprechpersonen für Führungszeugnisse erfolgt nur dann, wenn das Presbyterium einen neuen offiziellen Beschluss fasst.

Für alle Ansprechpersonen für Führungszeugnisse ist einmalig die Teilnahme an einer Schulung verpflichtend. Diese Schulung wird in der Regel zweimal jährlich durch die Projektleitung Prävention sexualisierter Gewalt des Kirchenkreises Essen angeboten und durchgeführt.

### **Definition der Nachweisführung bei ehrenamtlicher Tätigkeit**

Für alle ehrenamtlich tätigen Personen gilt der Grundsatz, dass vor Beginn jeder Tätigkeit ein erweitertes Führungszeugnis einzusehen ist. Diese Verpflichtung umfasst sämtliche Formen der Mitarbeit, unabhängig von Dauer, Häufigkeit, Funktion oder Bezeichnung. Ohne ein vorliegendes Führungszeugnis ist eine Mitarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit nicht zulässig.

Für unseren Kontext bedeutet dies: Wer in der Jugendarbeit ehrenamtlich mitarbeiten möchte, nimmt am Teamerinnen\*training im Herbst, sowie am Holk-Programm auf der KonTour teil. Nach dem Teamer\*innentraining dürfen die neuen Teamer\*innen bereits bei Konfiamstagen Kleingruppen leiten, sie sollen jedoch von älteren, erfahrenen Teamer\*innen begleitet werden. Bevor die neuen Teamer\*innen Gruppen leiten dürfen, müssen sie ein erweitertes Führungszeugnis beantragt und bei einer der Ansprechpersonen vorgelegt haben. Damit eine Mitarbeit möglich ist, darf dieses nicht älter als drei Monate sein und muss ohne entsprechenden Eintrag sein. Ein "Quereinstieg" als Teamer\*in ist in Ausnahmefällen möglich und erfordert eine individuelle Qualifizierung. Wenn eine Person Teamer\*in als "Quereinsteiger\*in" werden möchte, muss diese ebenfalls ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Von der Verpflichtung zur Vorlage eines Führungszeugnisses ausgenommen sind ausschließlich Personen, die einmalig, höchstens an einem einzelnen Tag und ohne Wiederholung – für eine zeitlich kurze Mitwirkung von wenigen Stunden tätig werden, dabei keinen persönlichen Kontakt zu Kindern und Jugendlichen haben und weder Aufsicht, Betreuung noch Begleitung übernehmen. Solche Ausnahmefälle betreffen insbesondere künstlerische oder technische Beiträge bei einmaligen Veranstaltungen (z. B. ein einmaliger DJ- oder Bandauftritt), eine einmalige technische Unterstützung wie Ton- oder Lichttechnik, den einmaligen Einsatz bei Auf- oder Abbauarbeiten oder eine einmalige Küchen- oder Reinigungstätigkeit ohne Kontakt zu Kindern und Jugendlichen.

### **Verfahren zur Beantragung und Einsichtnahme**

Jeweils beim Teamer\*innentraining und beim Vorbereitungswochende der KonTour wird gemeinsam ein Formular zur Beantragung eines erweiterten Führungszeugnis ausgefüllt. Dieses wird von einer Pfarrperson beglaubigt und dann gesammelt durch die Jugendleitung zum Bürgeramt Essen gebracht, wo diese dann bearbeitet werden. Alle ehrenamtlich Mitarbeitenden, die nicht in Essen gemeldet sind, müssen das erweiterte Führungszeugnis eigenständig beim entsprechenden Bürgeramt oder Online beantragen. Hierfür bekommen sie (durch die Jugendleitung) ein Formular ausgestellt, welches bescheinigt, dass sie das erweiterte Führungszeugnis für ihr ehrenamtliches Engagement benötigen, welches in den meisten Fällen dazu führt, dass die Kosten für das Führungszeugnis entfallen.

Nach der Beantragung beim Bürgeramt wird das Original des Führungszeugnisses zu der entsprechenden Person nach Hause gesendet. Es ist dann innerhalb von drei Monaten persönlich bei der Ansprechperson für Führungszeugnisse zur Einsichtnahme vorzulegen. Es wird weder kopiert noch abgegeben oder digitalisiert. Die Einsicht erfolgt im Beisein der betroffenen Person. Unmittelbar im Anschluss wird gemeinsam das Formular „Dokumentation der Einsichtnahme in erweiterte Führungszeugnisse Ehrenamtlicher“ vollständig ausgefüllt und von beiden Beteiligten unterzeichnet. Das Formular wird ausschließlich analog ausgefüllt und in einem verschlossenen, datenschutzkonform gesicherten Ordner am Einsatzort archiviert. Das Original des Führungszeugnisses verbleibt immer bei der mitarbeitenden Person. In begründeten Ausnahmefällen, in denen das Führungszeugnis noch nicht vorliegt, die ehrenamtliche Person jedoch kurzfristig tätig werden soll, kann eine „Selbstverpflichtungserklärung“ ausgefüllt werden. Dies ist ausschließlich nach Rücksprache mit der Geschäftsführung der Evangelischen Jugend Essen / Leitung des Jugendreferats im Kirchenkreis Essen möglich. Die Zustimmung kann verweigert werden. Ein erweitertes Führungszeugnis ist in so einem Fall zeitnah zu beantragen und rückwirkend vorzuzeigen.

### **Gültigkeit und Turnus**

Ehrenamtlich tätige Personen müssen spätestens drei Jahre nach erstmaliger Vorlage eines Führungszeugnisses erneut (und zukünftig alle drei Jahre) ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis zur Einsichtnahme vorlegen. Das Führungszeugnis darf jeweils nicht älter als drei Monate sein und muss zwingend vor Beginn der Tätigkeit eingesehen worden sein. Führungszeugnisse können grundsätzlich erst ab Vollendung des 14. Lebensjahres beantragt werden. Für ehrenamtlich tätige Personen, die jünger als 14 Jahre sind, ist daher

eine Selbstverpflichtungserklärung verpflichtend, solange noch kein Führungszeugnis vorgelegt werden kann. Ab dem 14. Lebensjahr ist dann ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Die Kontrolle der Fristen und die Erinnerung an die rechtzeitige Erneuerung liegt in der Verantwortung der jeweiligen Ansprechperson für Führungszeugnisse. Maßgeblich für die Fristberechnung ist das Datum der Einsicht des Führungszeugnisses. Zur Erleichterung findet sich ein Ampelsystem in der digitalen Übersicht in der EKIR-Cloud.

## 5.3 Verhaltenskodex für die Jugendarbeit

Auf dem Vorbereitungswochenende für die KonTour 2024 wurde in Kooperation mit ehrenamtlich mitarbeitenden Personen ein Verhaltenskodex erstellt, der dazu dienen soll, das gewünschte Verhalten im Umgang mit Schutzbefohlenen und die zugrunde liegende Haltung im Team aufzuzeigen und sich die entsprechende Zustimmung der ehrenamtlich Mitarbeitenden dafür einzuholen. Der Verhaltenskodex ergänzt das bereits seit vielen Jahren gültige Teamer\*innenselbstverständnis, welches die Haltung des Teams auf der KonTour beschreibt und erstmalig auf dem Teamer\*innentraining unterschrieben wird.

Beides wird in Kombination von dem gesamten Team auf dem Vorbereitungswochenende jedes Jahr erneut besprochen und von allen unterschrieben.

Der Verhaltenskodex befindet sich zudem in der Teamer\*innenmappe für KonTour und kann im [Anhang](#) dieses Schutzkonzeptes eingesehen werden.

## 6 Ansprechpersonen und Verfahren bei Verdachtsfällen

### 6.1. Benennung von Ansprechpersonen innerhalb und außerhalb der Kirchengemeinde

Innerhalb der **Kirchengemeinde Werden** sind die Ansprechpersonen:

Pfarrer Oliver Ruoff

[oliver.ruoss@ekir.de](mailto:oliver.ruoss@ekir.de)

0201/494195

Jugendleitung Charlotte Main

[main@kirche-werden.de](mailto:main@kirche-werden.de)

0176/34475330

In der **Evangelischen Jugend Essen** gibt es folgende Ansprechpersonen:

Kai Freudenreich, 015679-668997,

[kai.freudenreich@ejessen.de](mailto:kai.freudenreich@ejessen.de)

Die Ansprechpersonen der Evangelischen Jugend Essen sind im Verdachtsfall als erste Ansprechpartner\*innen sowohl für Betroffene als auch für Ratsuchende zuständig. Sie fungieren als sogenannte „Lots\*innen im System“ und sind dafür zuständig, Ratsuchenden und Betroffenen zuzuhören und in einem gemeinsamen Gespräch herauszufinden, was die nächsten Schritte sind. Sie sind innerhalb der Stadt Essen, sowie mit Ansprechpartner\*innen der Landeskirche gut vernetzt und verfügen über eine Ausbildung in Beratung. Darüber hinaus sind die Ansprechpersonen eng mit dem Interventionsteam des Kirchenkreises im Kontakt.

In der **Evangelischen Kirche im Rheinland** ist es möglich sich an die Ansprechstelle der EKIR zu wenden:

Claudia Paul, 0211 / 4562391

[claudia.paul@ekir.de](mailto:claudia.paul@ekir.de)

### **Beratung ohne kirchlichen Bezug**

- Kinder- und Jugendtelefon “Nummer gegen Kummer”: 116-111
- Spezialisierte Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt bei Jugendlichen  
<https://www.dksb-essen.de/kinderschutz/beratungsstelle-bei-sexualisierter-gewalt-gegen-kinder-und-jugendliche>



## **6.2 Handlungsleitfaden für Teamer\*innen und Teamer**

Die Teamer\*innen und Teamer haben den Handlungsleitfaden in der Teamer\*innenmappe für die KonTour und können dort auch die Ansprechpersonen (6.1) finden.

Auf dem Vorbereitungswochenende soll der Handlungsleitfaden für Teamer\*innen regelmäßig besprochen werden, sodass möglichst viele aus dem Team geschult sind.

### **Wenn im Umgang mit den Schutzbefohlenen etwas auffällt wie z.B.:**

- ein starkes Abhängigkeitsverhältnis oder Machtgefälle oder zu enge Nähe
- auf das Nähe- und Distanzempfinden einer Person gegenüber wird nicht angemessen Rücksicht genommen

- Formen von Körperlichkeit, die nicht förderlich sind, sondern grenzverletzend bzw. übergriffig sind
- abwertende, herabsetzende, demütigende Sprache (verbale Gewalt)
- bedrohende, sexistische oder diskriminierende Verhaltensweisen, die zum Ziel haben, das Selbstwertgefühl einer Person zu destabilisieren oder zu schädigen (seelische, emotionale Gewalt)
- gewalttätige Handlungen, die einer Person weh tut, Schmerzen verursacht oder den Körper verletzt (körperliche Gewalt)
- sexuelle Übergriffe oder eine strafrechtlich relevante (sexuelle) Handlung

#### **Dann gilt für Teamer\*innen und Teamer folgender Handlungsablauf:**

- Ich bewahre Ruhe
- Falls eine betroffene Person das Gespräch mit mir sucht, nehme ich mir für sie Zeit und nehme sie ernst
- Ich mache mir Notizen: was, wer, wo, wann - und wie hat das auf mich gewirkt?  
Ich hebe diese Notizen sicher auf
- Ich gleiche Eindrücke und Beobachtungen vertraulich mit einer zweiten geschulten Person ab - ich rede nicht mit Dritten (Konfirmand\*innen oder weiteren Teamer\*innen)
- Ich hole mir Hilfe/Beratung durch die Ansprechpersonen der Kirchengemeinde Werden bzw. Heidhausen oder nehme Kontakt zu Ansprechpersonen der EJE oder weiteren Ansprechstellen auf (z.B. Ekir Ansprechstelle oder Beratungsstelle) und bespreche mit ihnen das weitere Vorgehen
- Ich konfrontiere die übergriffige Person nicht - das tun andere
- Ich achte auf meine eigenen Grenzen
- In der Öffentlichkeit gebe ich über den Vorfall keine Informationen, Mutmaßungen und persönliche Einschätzungen weiter (z.B. gegenüber der Presse und in Sozialen Medien)

#### **Handlungsleitfaden für das Orga-Team / Hauptamtliche**

Wenn ein begründeter Verdacht auf eine strafrechtlich relevante Grenzverletzung vorliegt, werden die Vertrauenspersonen des Kirchenkreises unmittelbar kontaktiert.

Gemeinsam wird je nach Fall das weitere Vorgehen abgestimmt.

Gegebenenfalls wird daraufhin durch die Vertrauenspersonen das Interventionsteam des Kirchenkreises hinzugezogen.

Das Interventionsteam stimmt das weitere Vorgehen ab, setzt sich mit Beratungsstellen in Verbindung und begleitet die nächsten Schritte. Innerhalb des Interventionsteams werden die Zuständigkeiten verteilt. Es wird vereinbart, wer den Kontakt zu der betroffenen Person, den Angehörigen, der Institution und der beschuldigten Person hält und wer die Fallverantwortung übernimmt. Bei der Besetzung des Interventionsteams und der Beratung durch Fachkräfte ist auch deren Unabhängigkeit ein wichtiges Kriterium.

Bei weniger gravierenden Grenzverletzungen werden im Orga- oder Hauptamtlichenteam die notwendigen Maßnahmen abgestimmt und eingeleitet. Diese reichen von einem persönlichen Gespräch bis hin zu einem Ausschluss aus der Jugendarbeit.

### 6.3 Meldepflicht nach EKIR Kirchengesetz

Nach § 8 des Kirchengesetzes der Evangelischen Kirche im Rheinland zum Schutz vor sexualisierter Gewalt sind Mitarbeitende dazu verpflichtet, einen begründeten Verdacht auf sexualisierte Gewalt oder einen Verstoß gegen das Abstinenz- und Abstandsgebot unverzüglich der Ansprech- und Meldestelle der Evangelischen Kirche im Rheinland zu melden. Zur Einschätzung eines Verdachts sollten sich Mitarbeitende im Vorfeld an die Vertrauenspersonen des Kirchenkreises wenden oder sich durch die Ansprech- und Meldestelle der EKIR beraten lassen. Unberührt bleiben von dieser Meldepflicht selbstverständlich arbeits- und dienstrechtliche Pflichten, insbesondere aus dem Seelsorgegeheimnisgesetz.

Zentrale Meldestelle im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland

- **Telefon:** 0211 4562-602
- **E-Mail:** [meldestelle@ekir.de](mailto:meldestelle@ekir.de)
- **Anschrift:** Evangelische Kirche im Rheinland, Landeskirchenamt, Hans-Böckler-Str. 7, 40476 Düsseldorf

### 6.4 Aufarbeitung

Steht ein Verdacht von sexualisierter Gewalt „im Raum“, oder wurde ein konkreter Vorfall beobachtet, stellt dies innerhalb einer Gemeinde, eines Teams, einer Einrichtung oder eines Trägers eine hohe Belastung dar. Das gesamte bisherige Miteinander ist erschüttert. Es gibt Gefühle von Angst, Misstrauen, Verletzungen, Ohnmacht und Wut. Neben der Prävention und Intervention für die betroffene Person ist die Aufarbeitung einer solchen Verdachtssituation oder eines konkreten Vorfalls deshalb auch für die im Umfeld betroffenen Personen von ebenso großer Bedeutung. Es ist wichtig, allen die Möglichkeit der Verarbeitung zur Verfügung zu stellen. Das Interventionsteam vermittelt Beratungs- und Seelsorgeangebote. Darüber hinaus erfolgt eine systematische Analyse der Geschehnisse. Die bestehenden Strukturen müssen angeschaut und hinterfragt werden:

- Wie konnte es zu dem Vorfall kommen?
- Was wurde in der Risikoanalyse übersehen?
- Wo müssen wir nachbessern?

Zur Klärung dieser Fragen wird immer eine externe Fachkraft einbezogen.

### 6.5 Rehabilitation

Für die Rehabilitation von Betroffenen gilt im Kirchenkreis Essen folgende Rehabilitationsstrategie:

- Direkt oder indirekt betroffene Personen, die sich aufgrund eines Vorfalls aus der Organisation zurückziehen, erhalten in angemessener Form die Mitteilung durch das Interventionsteam, dass die Entscheidung respektiert wird und die Zusammenarbeit jederzeit wieder aufgenommen werden kann.
- Meldende, denen nicht geglaubt wurde oder die erfahren mussten, dass ihrer Meldung nicht angemessen nachgegangen wurde, erhalten eine angemessene Erklärung und eine Entschuldigung durch das Interventionsteam. Es wird transparent dargestellt, dass der Fall nun bearbeitet wird.

Für die Rehabilitation von falsch Beschuldigten bzw. bei einem Verdacht, der sich als unbegründet herausstellt, gilt im Evangelischen Kirchenkreis Essen folgende Rehabilitationsstrategie:

- Unterstützungsmaßnahmen zur Wiedereingliederung durch das Interventionsteam
- Bemühen, einen angemessenen anderen Arbeitsplatz bereit zu stellen, für den Fall, dass die Wiedereingliederung nicht möglich ist
- Erkennen der Motivlage und des dahinterliegenden Bedürfnisses der Beteiligten, die die Falschbeschuldigung erhoben haben (durch das Interventionsteam)
- Erkennen und Einordnen der Fehlinterpretationen im Meldungsfall ohne Sanktionierung des/ der Meldenden (Interventionsteam)
- Sensibilisierung aller Beteiligten für die Folgen von falschen Beschuldigungen für die betroffenen Personen und die Organisationen

Bei allen Vermutungsäußerungen, die nicht aufklärbar sind, weil Aussage gegen Aussage steht, müssen Rehabilitationsmaßnahmen greifen.

## **7 Feedback und Beschwerdemanagement**

### **7.1 Feedbackmechanismen und Beteiligung der Jugendlichen**

In der Jugendarbeit ist es uns wichtig, dass die Teilnehmenden in Prozesse mit einbezogen werden und wir stetig von ihnen lernen.

Deswegen ist es uns wichtig, an verschiedenen Punkten Feedback aktiv einzufordern, um dadurch die Angebote der Jugend kontinuierlich zu verbessern und diese auch in Bezug auf das Thema der Prävention sexualisierter Gewalt sicherer und besser zu machen.

Die Teamer\*innen wurden aktiv durch die Umfrage der Potential- und Risikoanalyse in die Erstellung des Schutzkonzeptes einbezogen, Konfirmand\*innen durch einen Fragebogen nach der KonTour und einen weiteren am Ende der Konfirmand\*innenzeit. Die Mitglieder des Jugendausschusses waren maßgeblich an der Erstellung des Schutzkonzeptes beteiligt.

Konfirmand\*innen und Teamer\*innen bekommen nach der KonTour einen Fragebogen, den sie anonymisiert ausfüllen können. Hierbei können sie Feedback zum Programm etc. hinterlassen, aber auch zu der Frage, ob es Orte oder Situationen gab, an denen sie sich in irgendeiner Form unwohl gefühlt haben. Eine weitere Feedbackmöglichkeit erfolgt durch einen Fragebogen am Ende der Konfirmand\*innenzeit.

Auf der KonTour gibt es für Teamer\*innen an jedem Tag die Möglichkeit, eigenes Feedback in der Teambesprechung einzubringen oder Feedback, welches sie von Konfirmand\*innen erhalten haben, weiterzugeben.

Des Weiteren haben die Konfirmand\*innen täglich in der Zimmerpat\*innenzeit Raum für Rückmeldungen, Anregungen und Kritik.

Im Jugendausschuss werden zudem regelmäßig die Prozesse und Angebote der Jugendarbeit reflektiert.

Grundsätzlich gilt, dass wir in der Konfirmand\*innen-, Kinder- und Jugendarbeit unserer Kirchengemeinde eine Haltung der Offenheit vorleben wollen, dass jederzeit konstruktives Feedback an die Hauptamtlichen gegeben werden kann. Wir wollen voneinander und miteinander lernen.

## 7.2 Beschwerdemanagement

Wie im Schutzkonzept der Ev. Kirchengemeinde Werden für die gesamte Gemeinde nachzulesen ist, gibt es die Möglichkeit für haupt- und ehrenamtliche Personen, sich an eine Stelle zu wenden, an der persönliche Anliegen gehört und Beschwerden ernst genommen werden. Dies soll dazu beitragen, gemeinsam zu lernen, Fehler einzugestehen, sie zu benennen und in konstruktiver Weise auf sie hinzuweisen.

Für das allgemeine Beschwerdemanagement sind derzeit Frau Marianne Leven und Frau Lisa Maas die Ansprechpartnerinnen in der Gemeinde. Sie sind per Mail unter [beschwerde@kirche-werden.de](mailto:beschwerde@kirche-werden.de) oder per Post über das Gemeindebüro zu erreichen.

Bei erlebter oder beobachteter sexualisierter Gewalt sind die entsprechenden [Vertrauenspersonen](#) zu kontaktieren.

## 8 Schlussbetrachtung

Die Verabschiedung dieses Schutzkonzepts ist nicht das Ende eines Weges, sondern ein wichtiger Schritt, den wir mit Kindern, Jugendlichen und anderen Schutzbefohlenen in unserer Kirchengemeinde gehen, um für alle einen „sicheren Ort“ zu schaffen und zu erhalten und eine Atmosphäre der Anerkennung und Wertschätzung zu etablieren.

Eine Überprüfung und gegebenenfalls Weiterentwicklung und Anpassung des Schutzkonzeptes erfolgt alle zwei Jahre durch den Jugendausschuss der Kirchengemeinde. Sollten sich aufgrund von konkreten Ereignissen oder aufgrund von Anregungen/Kritik/Rückmeldungen/regelmäßig eingeholtem Feedback von Teilnehmenden oder Teamer\*innen in der Konfirmand\*innen- und - Jugendarbeit oder von Eltern neue Aspekte oder konkreter Handlungsbedarf ergeben, erfolgt eine zeitnahe Überarbeitung des Schutzkonzeptes durch den Jugendausschuss.

# Anhang

## Teamer\*innen - Selbstverständnis (Stand 2025)

### **Selbstverständnis KonTour – Unsere Haltung**

**Wir dienen den Konfis!** Es geht bei dieser Fahrt in erster Linie um sie! Wir vermitteln eine Haltung zu Werten, Leben und Glauben; wir stehen zueinander und zum KonTour-Programm.

**Der wichtigste Aspekt auf KonTour sind Beziehungen** – zu uns selbst, zu den Konfis, zu den Teamer\*innen und zu Gott. KonTour lebt von diesen Beziehungen, die im gemeinsamen Programm, in Kleingruppen und in Workshops gruppendynamisch angeregt werden. Auch in den Zeiten dazwischen, bei Mahlzeiten, Pausen, freien Zeiten und auf den Zimmern, findet der Umgang vertrauensvoll, wertschätzend und respektvoll statt. Die Förderung und Stärkung der Konfis und Teamer\*innen bilden den Fokus der KonTour-Arbeit und sind Basis unseres Planens und Handelns.

**Wir achten die Persönlichkeit und Würde der uns anvertrauten Jugendlichen, gehen partnerschaftlich mit ihnen um und respektieren individuelle Grenzen.**

Wir fördern Sie in der Entdeckung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit, indem wir in einem geschützten, geborgenen Umfeld Raum zur Entfaltung schaffen.

**Als Teamer\*innen leben wir – neben allen inhaltlichen Aspekten – eine Haltung vor,**

**jederzeit.** Wir stehen nicht über den Konfis, auch wenn wir diesen gegenüber Verantwortung tragen, ihnen Grenzen setzen und auf Einhaltung der Regeln achten. Im KonTour-Umfeld, tun wir alles Mögliche, um den Schutz von Jugendlichen vor körperlichen, seelischen und sexuellen Übergriffen dauerhaft zu gewährleisten. Wertschätzung, Achtung und Liebe geben den Ton an. Macht, Einschüchterung und Angst haben keine Bühne.

**Wir schützen und achten jederzeit die Atmosphäre und tragen dazu bei,** dass diese von Respekt, Wertschätzung und Rücksicht geprägt ist. Dies gilt sowohl für den Umgang miteinander wie auch mit den Konfis.

**„Wir sind ein Team – immer“**

Wir übernehmen jederzeit Verantwortung für die Gesamtgruppe und sind uns bewusst, dass wir – auch wenn wir gerade keine konkrete Aufgabe haben – immer für Team und Konfis mitdenken und – handeln. Wir sind anpassungsbereit/flexibel, unvoreingenommen/ohne Vorurteile, wir bereiten uns selbst organisiert auf unsere Aufgaben vor. Wir treten immer als Team auf, gehen wertschätzend miteinander um. Wir reden miteinander, nicht übereinander.

**Wir vermitteln die KonTour-Inhalte und unser Selbstverständnis/unsere**

**Haltung mit Freude und Respekt und tragen das Programm jederzeit mit.** Dabei lassen wir immer Raum für andere Haltungen und Meinungen und kennzeichnen unsere persönlichen Ansichten jederzeit als solche. Wir tragen die Inhalte der KonTour mit, in der die Konfis angeregt werden, über Gott/den Glauben und sich selbst nachzudenken.

### **Alkohol, Zigaretten und andere Drogen**

Im KonTour-Umfeld verzichten wir auf Alkohol, Zigaretten und andere Drogen in jeglicher Form. Auch hierbei geht es um Haltung und Glaubwürdigkeit.

## **Verhaltenskodex für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Evangelischen Kirchengemeinde Werden / Heidhausen**

### **1. Schutz vor Gewalt**

Ich verpflichte mich, Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene vor jeglichen Formen von Gewalt (physischer, psychischer, verbaler, nonverbaler und sexualisierter Gewalt) sowie Grenzüberschreitungen zu schützen.

Ich versuche alles dafür zu tun, dass diese Formen von Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit verhindert werden und stelle sicher, dass ich diese selbst nicht ausübe.

### **2. Sprache**

Ich spreche wertschätzend und respektvoll mit den anderen. Dabei verwende ich keine rassistische, sexistische, diskriminierende, abwertende und bedrohende Sprache.

### **3. Sicheres Umfeld schaffen**

Ich verpflichte mich dazu, ein sicheres Umfeld (räumlich und emotional) zu schaffen, in dem ich respektvoll mit anderen umgehe, auf die Bedürfnisse und Grenzen der Mitmenschen achte und aktiv zur Sicherheit aller beitrage.

### **4. Grenzen respektieren**

Ich verpflichte mich zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz, ich respektiere und achte die individuellen Grenzen, die Intimsphäre und persönliche Schamgrenzen.

Ich kenne, achte und kommuniziere meine eigenen Grenzen. Ich achte darauf, Kinder und Jugendliche nicht mit meinen eigenen Problemen zu belasten.

#### **5. Rolle nicht ausnutzen**

Ich bin mir meiner Rolle und der damit verbundenen Macht(-position) bewusst und dass mein Handeln immer eine Wirkung hat. Ich weiß, dass ich eine Vorbildfunktion habe und nutze diese Rolle in keinsten Weise aus.

#### **6. Wahrnehmen und wachsam sein**

Im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit achte ich auf Anzeichen jeglicher Formen von Gewalt und bin aufmerksam gegenüber grenzüberschreitendem Verhalten. Außerdem bin ich sensibel für Hinweise von Gewalt, die möglicherweise nicht im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit stattgefunden hat.

#### **7. Melden**

Ich verpflichte mich dazu, jegliche Form von Gewalt und Grenzüberschreitungen nicht zu tolerieren, sondern umgehend zu melden. Ich weiß, dass ich mich an Vertrauenspersonen (Hauptamtliche) wenden muss, sobald

1. ich Zeug\*in von Gewalt werde
2. mir Vorfälle von Gewalt oder Kindeswohlgefährdung anvertraut werden oder
3. ich Anzeichen von Gewalt wahrnehme

Um andere und mich zu schützen.

#### **8. Medien**

Ich verpflichte mich dazu, Fotos und/oder Videos von Personen nur mit deren Zustimmung zu machen. Ich poste Fotos und/oder Videos nur mit der Einwilligung aller darauf zu erkennenden Personen (und ggf. derer Erziehungsberechtigten) und verbreite keine

sexualisierten, rassistischen, queerfeindlichen, gewaltverherrlichenden und in jeglicher Art diskriminierenden Inhalte.

Sollten diese von anderen Personen gepostet werden, ignoriere ich diese nicht, sondern beziehe aktiv Stellung oder wende mich an die Hauptamtlichen. Ich achte stets auf einen respektvollen und grenzwahrenden Umgang.

## **9. Handlungsleitfaden**

In Verdachtsfällen von grenzverletzendem Verhalten halte ich mich an den Handlungsleitfaden.

# Fragebogen zur Potenzial- und Risikoanalyse

## Jugendarbeit Werden

### Potenzial- und Risikoanalyse für die Jugendarbeit Werden

Liebe Teamerin, lieber Teamer,

danke, dass du dir Zeit nimmst, um an der folgenden Umfrage teilzunehmen. Der Jugendausschuss der Gemeinde Werden beschäftigt sich zur Zeit mit der Erstellung eines Schutzkonzeptes zur Prävention sexualisierter Gewalt. Uns ist es wichtig, dass sich im Rahmen der Jugendarbeit alle Beteiligten sicher fühlen und einbringen können. Mit dem folgenden Fragebogen wollen wir deine Sicht auf das aktuelle Miteinander sowie deine Erfahrungen mit Orten und Situationen in die Analyse einbeziehen.

Es reicht aus, wenn du nur die Fragen beantwortest, zu denen dir etwas einfällt. Den Rest kannst du einfach frei lassen. Außerdem ist die Umfrage anonym, es sei denn, du möchtest deinen Namen gerne angeben, dann ist hierzu am Ende des Fragebogens die Möglichkeit.

Danke für deine Mithilfe die Jugendarbeit in Werden zu verbessern!

### Allgemeine Fragen

**So wohl fühle ich mich bei meiner Tätigkeit als Teamer\*in in der Konfirmand\*innen- und Jugendarbeit (1 Stern sehr unwohl, 5 Sterne sehr wohl)**



**In Bezug auf das Thema "Nähe und Distanz" fühle ich mich gut geschult**

gar nicht

sehr

1	2	3	4
---	---	---	---

**An wen würdest du dich wenden, wenn du den Eindruck hast, dass jemand deine Grenzen missachtet?**

**Wenn ich von sexualisierter Gewalt innerhalb der Jugendarbeit erfahre, weiß ich, was zu tun ist**

weiß ich gar nicht

ich weiß total Bescheid

1	2	3	4
---	---	---	---

## Kommunikation und Fehlerkultur

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu
Ich habe das Gefühl, mich innerhalb des Teams immer an jemanden wenden zu können, wenn es mir nicht gut geht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für Fehler werde ich ausgegrenzt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Meinung ist gefragt und wird gehört	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich gesehen, respektiert und wertgeschätzt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meiner ehrenamtlichen Tätigkeit habe ich das Gefühl, dass ich nicht "Nein" sagen darf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## **Umgang miteinander**

**Gibt es im Umgang innerhalb des Teams Aspekte, die du als problematisch für dich oder andere erlebt hast?**

<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein
--------------------------	----------------------------

**Wenn ja, welche und weshalb?**

**Gibt es Aspekte, die innerhalb des Teams aus deiner Sicht in Zukunft problematisch werden könnten?**

**Gibt es etwas, was getan werden könnte, um die genannten Schwierigkeiten innerhalb des Teams zu verbessern?**

**Gibt es im Umgang zwischen Teamer\*innen und Konfis Aspekte, die du als problematisch für dich oder andere erlebt hast?**

<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein
--------------------------	----------------------------

**Wenn ja, welche und weshalb?**

**Gibt es Aspekte, die zwischen Teamer\*innen und Konfis aus deiner Sicht in Zukunft problematisch werden könnten?**

**Gibt es etwas, was getan werden könnte, um die genannten Schwierigkeiten zwischen Konfis und Teamer\*inn zu verbessern?**

**Gibt es im Umgang zwischen Konfis untereinander Aspekte, die du als problematisch für dich oder andere erlebt hast?**

 Ja Nein

**Wenn ja, welche und weshalb?**

**Gibt es Aspekte, die zwischen Konfis untereinander aus deiner Sicht in Zukunft problematisch werden könnten?**

**Gibt es etwas, was getan werden könnte, um die genannten Schwierigkeiten zwischen den Konfis untereinander zu verbessern?**

## **KonTour**

### **Räume und Außengelände**

**Gibt es Räumlichkeiten oder Orte auf dem Gelände von Schloß Dreilützow, in/an denen du dich unwohl gefühlt hast oder wo du von einer anderen Person mitbekommen hast, dass sie sich dort unwohl gefühlt hat?**

Ja

Nein

**Wenn ja, welche und aus welchem Grund?**

**Hast du konkrete Vorschläge, wie du dich dort wohler fühlen könntest?**

**Gibt es Situationen auf KonTour, die du für dich oder andere als problematisch erlebt hast?**

Du kannst mehrere Situationen auswählen.

In Bezug auf das Spielprogramm

In Bezug auf Kleingruppensituationen

In Bezug auf Andachten

In Bezug auf Nacht- und Wecksituationen

In Bezug auf andere Situationen

## Konfismstage und Katakombe

### Räume und Außengelände

Gibt es Räumlichkeiten (auch Außengelände) bei den Konfismstagen und der Katakombe, an denen du dich unwohl gefühlt hast oder wo du von einer anderen Person mitbekommen hast, dass sie sich dort unwohl gefühlt hat?

<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein
--------------------------	----------------------------

Wenn ja, welche und aus welchem Grund?

Hast du konkrete Vorschläge, wie du dich dort wohler fühlen könntest?

### Situationen bei Konfismstagen und in der Katakombe

Gibt es Situationen bei den Konfismstagen und/oder der Katakombe, die du als problematisch für dich oder andere erlebt hast?

<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein
--------------------------	----------------------------

Wenn ja, welche und aus welchem Grund?

Hast du konkrete Verbesserungsvorschläge?

## **Zum Abschluss...**

**Diese Frage hat mir gefehlt:**

**Das war mir bei den Fragen unklar?**

**Mir ist noch wichtig zu sagen...**

**Wenn du möchtest, kannst du hier noch deinen Namen hinterlassen (freiwillige Angabe):**